Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 44

Illustration: Herbstmode: glockig!
Autor: M.Sch.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seite der Frau

Siehst du den Mond über Soho?

Liebes Bethli! Nachdem ich mich eigentlich bis anhin still und bescheiden (wie das Veilchen, das im Verborgenen blüht) im Hintergrund verhalten habe, kann ich doch meine brennende Frage an Dich nicht mehr länger verworgen. Es handelt sich nämlich um den Beauty sleep, zu deutsch: um den Schönheitsschlaf. In jeder besseren Zeitung liest man jede Woche auf der Frauenseite, daß man — neben hundert Bürstenstrichen pro Tag und Duschen (letzteres sintemalen man eine Badwanne besitzt, ansonst in Bestandteile zerlegt im Brünneli) bei offenem Fenster schlafen soll. Da ich sowohl Beauty als Sleep nötig habe, ist es bei mir so eine Sache. Ich wohne nämlich in Soho, und zwar im zürcherischen Soho, was noch schlimmer ist. Mit andern seufzenden Worten: ich wohne im Niederdorf. Dies obwohl ich notabene eine anständige Frau, ja sogar ein Diminutiv, ein Fräulein, bin. Aber es ist fast nicht zum sagen, so laut ist es. Einerseits hornen aus tausend Fenstern der Nachbarschaft diverse männliche Belcantisten aus dem Radio «Vieni sul mar», «O sole mio» und was der Lustbarkeiten mehr sind; andrerseits übt sich ein würde-gerngroß-seiender-Pianist in regelmäßigen Intervallen in dem Dir, liebes, sicher auch gebildetes Bethli, bestimmt bekannten Tschaikowsky-Motiv (sonst kann ich es Dir ja einmal durch das Telephon summsen). Aber das dicke Ende sind die Männer. Männer, Bethli, von altem Schrot und Korn, wie sie so abends spät in der Gasse unten laut zu ihrer Meinung stehen, Charakter ist nichts dagegen ... Und wenn Du wissen willst, was Vaterlandsliebe ist, so frage nur bei diesen Männern an, wenn sie laut anheben «Trittst im Morgenrot daher» zu singen. Auch lieb Müetti im kühlen Grab wird nicht vergessen und dann die alte, ewig junge Weise von der Loreley. Alles geschieht grad unter meinem Fenster, und wenn ich dasselbe nicht schließen würde, müßte ich in die Kissen brieggen.

Im Ernst, was meinst Du zu dem Nachtlärm? Alle Vaterlands- und Liebmüettilieder in Ehren — aber wenn meine Beauty dabei flöten geht, respektive wenn sie gar nicht gedeiht, ganz zu schweigen von dem mir so nötigen Schlaf der Gerechten, aus dem erwachend ich des Morgens amigs bitte recht freundlich sein sollte.

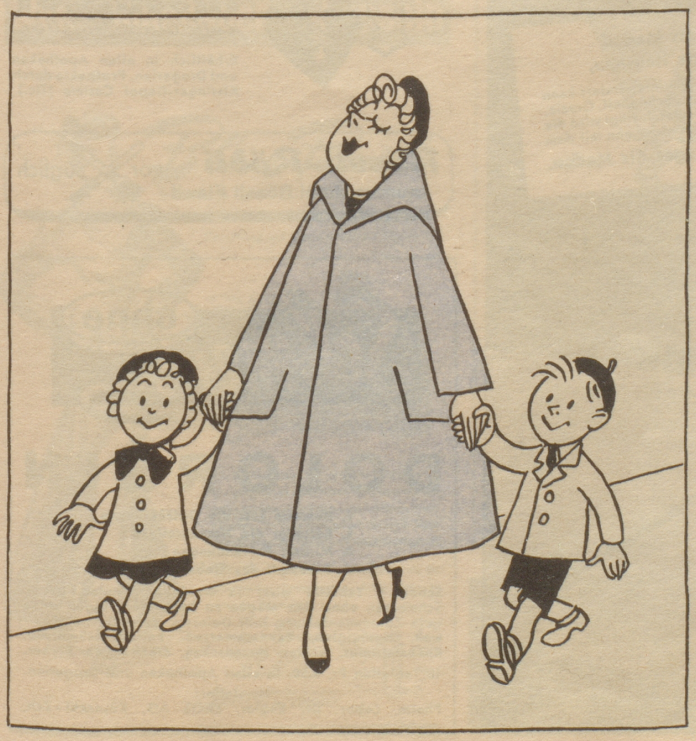
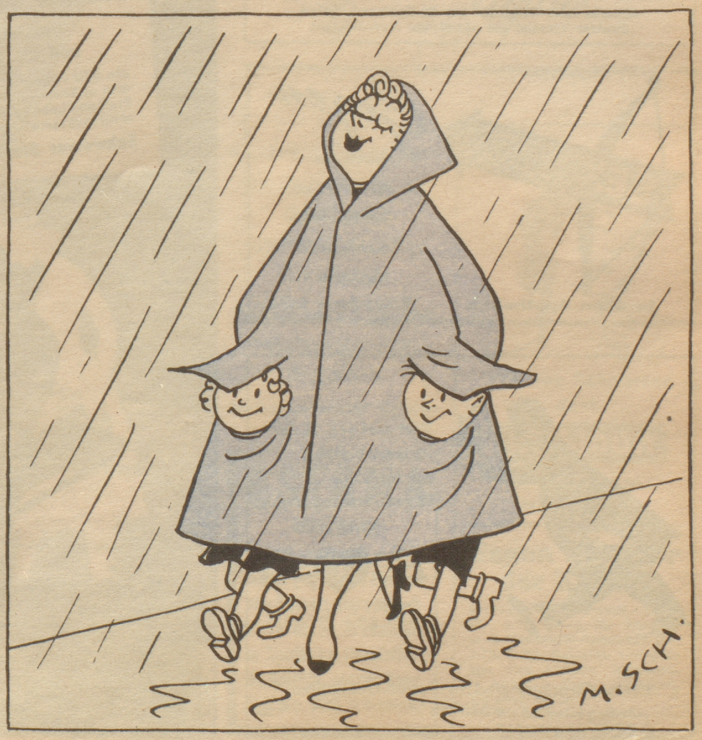
Liebes Bethli! Da mit der Zeit der Rat nicht von selber kam, muß ich Dich fragen:

a) Soll ich zügeln (die Kemenate ist sonst nett);
b) soll ich, auch wenn ich keine Duschwanne besitze und meine Haare vom Bürsten fettig werden, doch offenen Fensters auf Herrn Morpheus warten, bis der letzte Nachtgänger im molligen Hafen seines Bettes gelandet ist, oder
c) soll ich einfach vermehrt nachts Wasser auf die Gasse gießen, Tomaten schmeißen oder Silentium rufen, auf die Gefahr hin, daß man mir — wie auch schon — ein Zündholz ins Lüti steckt, oder
d) soll ich halt resigniert Beauty Beauty sein lassen, und der Gasse lassen, was der Gasse ist und mich zunigen Fensters auf die andere Seite drehen?

Was hältst Du zum Beispiel von einem Appell an die Frauen schlechthin, ihre Männer besser zu hüten und noch viel mehr mit dem Ofenrohr zu gwaggeln als bis anhin. Es täte not, etwas zu tun, namentlich im Hinblick auf eine eventuelle Hinausschiebung der Polizeistunde.

Das war mein Anliegen an Dich, an alle Leidensgenossen — oder, wenn ihr alle in lautlosen Gärten wohnt, war es eine rhetorische Frage ins Vakuum. Deine Ruth.

Endlich Ehegatten nach Maß

Liebes Bethli! Nun können wir in Sachen Eheproblem ganz beruhigt in die Zukunft schauen; denn siehe — es ist die Biotypologie erfunden worden, die auf psychochirurgischem Wege gewisse Gesichtsformen korrigieren und damit die Charaktere ändern und aufeinander abstimmen kann. So steht's im Blättli und zwar ganz seriös unter: Neue Fortschritte in der Medizin.

Herbstmode: glockig!